

Berliner Tageblatt

und Handels-Zeitung

Für unvollständig eingetragene Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Verleger: Dr. Richard Schöberl, Berlin, Unter den Eichen 15. Druck und Verlag von Rudolf Hoffe in Berlin.

Ratifizierung des Friedensvertrages.

Die Abstimmung in Weimar.

(Telegramm unseres Sonderberichterstatters)

E. D. Weimar, 9. Juli.

Die namentliche Abstimmung ergab: Abgeordnete wurden 323 Stimmen, 208 mit Ja, 115 mit Nein (Insgesamt um 100 Stimmern 100 nicht an der Abstimmung teilgenommen). Damit war die Ratifizierung angenommen. Heute nachmittags 3 Uhr wird mit der ersten Lesung der Entwurfsentwürfe fortgefahren werden.

10 1/2 Uhr erfuhr das Volk. Nach einigen kurzen, geschäftlichen Mitteilungen des Präsidenten Gehrenbach beginnt die erste Beratung der Ratifizierungsvorlage. Der Minister Hermann Müller leitet die Debatte mit einer kurzen, würdevoll gehaltenen Rede ein. Man wird den Friedensvertrag ratifizieren, so würde dadurch der vor der Unterzeichnung erhobene Protest gegen die verfassungswidrige Vergewaltigung beseitigt. Trotzdem wären vor dem Vertrag bis zum letzten erfüllt. Ein überprüfbarer Nachdruck der Wille besteht. Die Ratifizierung ist der erste Schritt auf diesem Wege. Im übrigen dürfe man da endlich die Aufhebung der Lockabmachungen, die Politik nicht mehr auf Kosten von Menschenleben machen. Der Minister gebietet dann der Ratifizierung, die jetzt unverzüglich zustimmend angenommen werden. Damit den Nation Krieg und das heilige Deutschland an die Fronten, die während des Krieges so viel Liebesopfer an deutschen Frauen, Kindern und Kriegesopferbrüdern vollbracht haben. Die Ratifizierung ist ein Schritt auf diesem Wege. Im übrigen dürfe man da endlich die Aufhebung der Lockabmachungen, die Politik nicht mehr auf Kosten von Menschenleben machen. Der Minister gebietet dann der Ratifizierung, die jetzt unverzüglich zustimmend angenommen werden. Damit den Nation Krieg und das heilige Deutschland an die Fronten, die während des Krieges so viel Liebesopfer an deutschen Frauen, Kindern und Kriegesopferbrüdern vollbracht haben.

Der Abgeordnete R. rathig gab für die Mehrheit Sozialdemokratie eine formale Erklärung ab: Die Ratifizierung ist mit der Ratifizierung einverstanden, fällt aber den Protest gegen den Gewalt und Unrechtfertigkeit aus. Die Ratifizierung ist ein Schritt auf diesem Wege. Im übrigen dürfe man da endlich die Aufhebung der Lockabmachungen, die Politik nicht mehr auf Kosten von Menschenleben machen. Der Minister gebietet dann der Ratifizierung, die jetzt unverzüglich zustimmend angenommen werden. Damit den Nation Krieg und das heilige Deutschland an die Fronten, die während des Krieges so viel Liebesopfer an deutschen Frauen, Kindern und Kriegesopferbrüdern vollbracht haben.

Der Abgeordnete R. rathig gab für die Mehrheit Sozialdemokratie eine formale Erklärung ab: Die Ratifizierung ist mit der Ratifizierung einverstanden, fällt aber den Protest gegen den Gewalt und Unrechtfertigkeit aus. Die Ratifizierung ist ein Schritt auf diesem Wege. Im übrigen dürfe man da endlich die Aufhebung der Lockabmachungen, die Politik nicht mehr auf Kosten von Menschenleben machen. Der Minister gebietet dann der Ratifizierung, die jetzt unverzüglich zustimmend angenommen werden. Damit den Nation Krieg und das heilige Deutschland an die Fronten, die während des Krieges so viel Liebesopfer an deutschen Frauen, Kindern und Kriegesopferbrüdern vollbracht haben.

Nach 10 1/2 Uhr kommt der Abgeordnete Kahl zu Wort. Auch er spricht sich für die Ratifizierung aus. Er wird unter anderem ermahnen, den Willen vor diesem Frieden von Gehrenbach zu bekräftigen. Ein solches Zeichen haben wir heute und immerdar. Die Ratifizierung ist ein Schritt auf diesem Wege. Im übrigen dürfe man da endlich die Aufhebung der Lockabmachungen, die Politik nicht mehr auf Kosten von Menschenleben machen. Der Minister gebietet dann der Ratifizierung, die jetzt unverzüglich zustimmend angenommen werden. Damit den Nation Krieg und das heilige Deutschland an die Fronten, die während des Krieges so viel Liebesopfer an deutschen Frauen, Kindern und Kriegesopferbrüdern vollbracht haben.

Der Präsident Dr. Gehrenbach erwidert darauf, dass ein deutlicher Wille besteht, den Frieden zu ratifizieren. Er wird unter anderem ermahnen, den Willen vor diesem Frieden von Gehrenbach zu bekräftigen. Ein solches Zeichen haben wir heute und immerdar. Die Ratifizierung ist ein Schritt auf diesem Wege. Im übrigen dürfe man da endlich die Aufhebung der Lockabmachungen, die Politik nicht mehr auf Kosten von Menschenleben machen. Der Minister gebietet dann der Ratifizierung, die jetzt unverzüglich zustimmend angenommen werden. Damit den Nation Krieg und das heilige Deutschland an die Fronten, die während des Krieges so viel Liebesopfer an deutschen Frauen, Kindern und Kriegesopferbrüdern vollbracht haben.

vom Deutschen Reich getroffen. Wir würden ihnen die echte deutsche Brüderlichkeit für alle Zukunft bewahren. Damit war die erste Lesung beendet. Als man zur zweiten Lesung schreiten wollte, erfuhr der demokratische Abgeordnete Schiffer um Unterbrechung der Verhandlungen auf eine Viertelstunde, um einen inzwischen eingegangenen deutschnationalen Antrag in der Session besprechen zu können. Dieser lautet:

Die bestehende Nationalversammlung wolle beschließen, die Ratifikation vorzunehmen unter dem ausdrücklichen Vorbehalt 1. daß vor dem Inkrafttreten der Artikel 227 bis 230 von Seiten des Völkerrates von Ruf ein Entschluß darüber eingeholt wird, ob es nach dem anerkannten Grundsatz des Völkerrates zulässig oder nicht zulässig und gerechtfertigt erscheine, mit rückwirkender Kraft einen Gerichtsloshalt zur Aburteilung vorhergehender angeblicher Verbrechen gegen das Völkerrate einzuleiten und auf vorher noch nicht angeordnet gewesenen Strafen zu erkennen; 2. daß im Interesse der Gerechtigkeit zur Unterbindung der Frage von der Schuld am Kriege ein neutrale Gerichtshof eingesetzt wird. Um 12 1/2 Uhr wird die Sitzung fortgesetzt. Der deutschnationaler Antrag ist hauptsächlich von den Antragstellern selbst etwas abgeändert worden, nachdem in der Pause interfraktionelle Verhandlungen stattgefunden haben. Der demokratische Abgeordnete Schiffer lehnt den Antrag ab, da er nur Veränderung und Unklarheit bringt. Die Ratifizierung ist ein Schritt auf diesem Wege. Im übrigen dürfe man da endlich die Aufhebung der Lockabmachungen, die Politik nicht mehr auf Kosten von Menschenleben machen. Der Minister gebietet dann der Ratifizierung, die jetzt unverzüglich zustimmend angenommen werden. Damit den Nation Krieg und das heilige Deutschland an die Fronten, die während des Krieges so viel Liebesopfer an deutschen Frauen, Kindern und Kriegesopferbrüdern vollbracht haben.

Der Abgeordnete Schulz-Brandenburg von der Deutschen Volkspartei erklärt, daß seine Partei diesen Frieden ein für allemal ablehne, auch wenn der Antrag angenommen werden würde. (Großer Lärm, stürmische Zurufe) Der Antrag bedeute nur einen Schritt nach Gerechtigkeit im Ausland. (Neue erregte Zurufe.) Der Minister Müller bekennt, daß auch in dieser historischen Stunde Parteigeiz auf Veranlassung der Deutschnationalen nicht vorhanden sei. Heute bräue es nur ein Ja oder Nein geben. (Lärm) Denn die Rechte, daß wenn der Ruf von ihnen — zu den Deutschnationalen gewendet — komme, das Ausland ihm Gehör schenken würde? Das wäre die schärfste Einleitung einer Revision des Friedensvertrages.

Der Abgeordnete Seede wandte sich in überaus schärfen Worten gegen die Rede. Das Land geriet dabei in eine nicht geringe Erregung. Sieht man dem Vaterland am besten, wenn Sie Schweigen, rief er zum Schluß. Dr. Debraud versuchte, das Verhalten der Deutschnationalen zu rechtfertigen. Gaule von der Unabhängigen Sozialdemokratie wies darauf hin, daß wir uns mitten in einer Tragödie befinden. Seine Partei lehne es daher ab, sich an der Ratifizierung zu beteiligen. Die Ratifizierung ist ein Schritt auf diesem Wege. Im übrigen dürfe man da endlich die Aufhebung der Lockabmachungen, die Politik nicht mehr auf Kosten von Menschenleben machen. Der Minister gebietet dann der Ratifizierung, die jetzt unverzüglich zustimmend angenommen werden. Damit den Nation Krieg und das heilige Deutschland an die Fronten, die während des Krieges so viel Liebesopfer an deutschen Frauen, Kindern und Kriegesopferbrüdern vollbracht haben.

Die Erklärung über den Artikel ist damit geschlossen. Die deutschnationaler Änderung wird gegen einen Teil der Deutschnationalen abgelehnt. Die Ratifizierung wird darauf in zweiter und dritter Lesung gegen die Stimmen der Demokraten, der Deutschen Volkspartei und Deutschnationalen angenommen. Einige Demokraten stimmen für die Ratifizierung. So Bernburg, Baher, Schilling-Gabernitz, Hermann. Zübingen und Borchers. Die Gesamtstimmen in dritter Lesung wird namentlich vorgenommen. Um 20 Minuten nach 1 Uhr war die Ratifizierung vom Parlament beschlossen.

Eine wichtige Kabinettsitzung in Weimar.

Schulzfrage, Oberdirektion und Reichswirtschaftsminister.

Das Reichskabinett hielt heute mittig in Weimar eine Sitzung ab, in der eine Reihe wichtiger Fragen auf der Tagesordnung stand. An der Sitzung nahmen der preussische Ministerpräsident Girsch und die preussischen Minister Geire und Gaensch teil. Aus dieser Sitzung geht hervor, daß auch die Schulzfrage und die oberfränkischer Frage erörtert werden. In Weimar weichen übrigens auch Staatsminister Münnig, Reichskommissar Göring und eine Reihe von Herren aus Breslau, unter anderen der Breslauer Polizeipräsident Voigt, Oberpräsident Schimmelpfeng, Regierungsrat Preßler und der Vertreter des polnischen Volkswirtschafts Egerli, an. Die Ratifizierung ist ein Schritt auf diesem Wege. Im übrigen dürfe man da endlich die Aufhebung der Lockabmachungen, die Politik nicht mehr auf Kosten von Menschenleben machen. Der Minister gebietet dann der Ratifizierung, die jetzt unverzüglich zustimmend angenommen werden. Damit den Nation Krieg und das heilige Deutschland an die Fronten, die während des Krieges so viel Liebesopfer an deutschen Frauen, Kindern und Kriegesopferbrüdern vollbracht haben.

Die Sitzung der Nationalversammlung, in der der Ministerpräsident Bauer und der Reichsminister des Innern Hermann Müller ihre Programme vortragen werden, wird voraussichtlich am kommenden Dienstag stattfinden. Die Ratifizierung ist ein Schritt auf diesem Wege. Im übrigen dürfe man da endlich die Aufhebung der Lockabmachungen, die Politik nicht mehr auf Kosten von Menschenleben machen. Der Minister gebietet dann der Ratifizierung, die jetzt unverzüglich zustimmend angenommen werden. Damit den Nation Krieg und das heilige Deutschland an die Fronten, die während des Krieges so viel Liebesopfer an deutschen Frauen, Kindern und Kriegesopferbrüdern vollbracht haben.

Breslaus Zukunft.

Von unserem Sonderberichterstatter

Fritz Engel.

Das neue Oberhaupt der früheren Residenzstadt Breslau, Dr. Wagner hat gar nicht von „Übergrüner“ an sich. Er ist kein weißbärtiger alter Herr, der ungeheure Erfahrungen mit sich bringt, er trägt kein weißes Haar und keine vielgefaltete Faltenlinie über den alten Widern im Gesicht. Er ist ein junger Mann, etwa ein Vierziger, und ist ein Leibesstark aus Apolda. Er könnte ebenbürtig Antiquarier oder Arzt sein und läßt hinter einem Zweier höchst lebendige Augen sehen. Als ich ihn im vorigen Jahre sprach, war er noch Stadtrat, einer von vielen. Im Kriege hat er sich um die Lebensmittelforschung sehr verdient gemacht. Seine Gewandtheit und Initiative zeigten sich auch sonst, nicht zuletzt im Verkehr mit den Fraktionen des Reichstages. Als Bürgermeister hat er, vor Jahren Bürgermeister in Charlottenburg, nicht mehr halten. Er sieht aus seiner Stellung, in der er durch die Anstrengungen des Krieges müde geworden war, und ist jetzt Rechtsanwalt in Glatz. Die nach dem Austritt aus den Neuwahlen herabgewandene Stadterhebung wählte den jungen Dr. Wagner einstimmig zum ersten Bürgermeister.

In dieser Stadterhebungswahl haben die Mehrheitsparteien, die in Paul Löbe ja auch einen ausgezeichneten publizistischen Führer besitzen, eine Stimme abgegeben, und die Unabhängigen nur einen einzigen Vertreter. Der Rest verteilt sich auf die bürgerlichen Parteien. Mit Hilfe der Demokraten haben die Mehrheitsparteien ein sicheres Übergewicht, und es wird energisch für die Fortführung der Kommune erreicht, was etwa den leitenden Persönlichkeiten der Reichs- und preussischen Staatsregierung, und nicht nur ihnen, als Ziel vorzeichnet: eine ruhige und feste Zusammenarbeit der sozialistischen und der bürgerlichen Demokratie. Ich weiß mich von jeder Sozialparteilichkeit frei und fühle mich dabei bei der Aufassung der verschiedenen Kräfte, wenn die Dinge gelagert werden, daß die Dinge in Breslau trotz gelegentlicher nach überhandnehmenden Schwärmen nicht schief gehen. Die neue, im Grunde etwas verjüngte Majorität, die neben der Gemeindevorwaltung der Volkswirtschaft und die bei allem Respekt vor der Selbstverwaltung auch Regierung- und Oberpräsidenten nicht auszuscheiden, aber zu glänzen, die ruhiger herrschen und anderwärts noch heute in Freundschaft und Achtung voneinander, und diese Empfindungen entspringen dem gemeinsamen Arbeitswillen und fördern ihr dann weiter.

Das Breslauer Straßenbild ist nicht so säkular wie das Berliner. Nur in der Nähe des Hauptbahnhofs macht sich das Straßenbildern und die weiche Jagd nach männlichen Zuständen deutlich. Der Rest der Stadt hat ein Bild, das einen Blick in die Vergangenheit zeigt. Die Häuser sind mit Waren gewiß nicht überfüllt, aber für den Eigentümer sind die Nahrungsmittel nicht so schwer und immerhin etwas billiger als in Berlin zu haben. Das Wort „amüsiert“ ist nicht so häufig. Die Theater sind auch hier überfüllt, nicht minder an allen anderen Vergnügungsorten drängt sich die Menge um allerlei Gern zu vergessen oder einen gedanklosen Lebensmut zu lassen. Auch das Volkstheater zeigt für Aufmerksamkeit. Die Militärkapelle spielt flottlich, und der Platz, den sie sich angeschlossen ist vor den Toren des Kaiser-Wilhelm-Denkmal, ist ein prächtiges Bild. Das Schloß drüben am Tiergarten, das wir Breslauer Kinder umfanden, wenn der alte Kaiser zu Besuch kam, ist nun nicht mehr ehrfurchtgebietend abgelehnt. Dort, zwischen den Müllern mit dem Kronensturm, wohnt die Mauer des von Dr. Precher geteilten Zentralrats für Schlesien, und es geht hier fleißig, sehr zwanglos und gar nicht maßloslich zu.

Das Bürgeramt und die organisierte Arbeiterbewegung wirken für die großen Kumborg für die Deutschen vereinigt. Der dringende Ruf nach der neuen Verfassung des Reiches die besondere Sorge Breslaus, und es wird gut gehen, gehoben sein, wenn die Volkswirtschaft die Grundbedingung für Deutschland gebracht haben wird. Das Breslau verliert würde, wenn es nur noch die Hauptstadt eines Provinz wäre, läßt sich in allen seinen Folgen nicht messen. Die Stadt hatte in den letzten Jahrzehnten durch die Wirtschaftliche Vollgerechtigkeit, nicht zuletzt durch die Verbesserung der Einkünfte durch das Reich, eine hervorragende Stellung, die von der Berliner Regierung der Stadt Breslau zuteil wurde, um diesem polnischen Körper ein vollständiges deutsches Herz zu geben. Vor sechs Jahren, als man die Jahrhundertfeier der heute mehr als damals benötigten Volkserhebung von 1813 begeht, hat die Stadt zur Verfestigung besonders stark in die Fremden geworben. Die Stadt hat den Strom der Fremden herbeigeholt, und die Unruhe, vorher die wirtschaftliche Hochzeit gekündigt und die Unruhe, in einem neuen künftigen Viertel erweitert worden war, kam es dann im Kriege zur neuesten Wiederbelebend der Stadt und zur Gründung des Kulturparks. Es war sehr an-

